

Paibacher



Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postverbindung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Seite 5 kr.; bei älteren Wiederholungen dr. Seite 5 kr.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgesetzt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Obersten und Commandanten des Husarenregiments Friedrich Wilhelm III., König von Preußen Nr. 10 Victor Teinmann den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» allernächst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. Juli d. J. dem Ingenieur bei der Statthalterei in Graz Lorenz Bauer anlässlich der von ihm erbetenen Verleihung in den dauernden Ruhstand in Anerkennung seiner vielseitigen treuen und ehrpfeilichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Obergenieurs allernächst zu verleihen geruht.

Taaffe m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Der Anthropologen-Congress in Wien.

Wien, 9. August.

Die heutige gemeinsame Sitzung des Anthropologen-Congresses, welche unter dem Vorsitz des Geheimrathes Virchow stattfand, hatte ein sehr interessantes Programm. Dasselbe wies vorwiegend wissenschaftliche Vorträge über physiologische Anthropologie auf, und es war für das gelehrt Auditorium ein wahhaft geistiger Ohrenschaus, den hochwissenschaftlichen Ausführungen der Herren der Anthropologie und Anatomie, Virchow, Schaafhausen, Buckerl, Waldeyer und Ranke zu folgen. Infolge der Reichhaltigkeit der Tagesordnung und mit Rücksicht auf die Betheiligung der Congressmitglieder an der morgigen feierlichen Eröffnung des naturhistorischen Hofmuseums, wodurch die für morgen anberaumte Sitzung entfällt, musste die heutige Sitzung bis 3 Uhr verlängert werden.

Den Vorträgen der genannten Gelehrten gieng ein kurzer Vortrag des Geheimen Sanitätsrathes Dr. Wilhelm Grempler aus Breslau über die Sacrauer Funde voran. Redner demonstrierte einen im überschwemmten Obergelände in Schlesien gefundenen großen goldenen Reifen, der wahrscheinlich von den Frauen zur Festhaltung des Schleiers am Kopfe getragen wurde. Der Reif stammt wahrscheinlich aus der Merowingerzeit, und ist dessen Auffindung geeignet, der Ausgangspunkt wichtiger historischer Forschungen in Schlesien zu werden. Dr. Grempler schloss mit einer Schilderung seiner Reisen in Russland und der dortigen Hochsilberfunde.

Feuilleton.

Florenbilder aus Krain.

VIII.

Zu den Villachgrazer Dolomitbergen.

(Schluß.)

Die schönen, etwas steilen Bergwiesen, die sich zwischen Topol und der Grmada ausdehnen — und auf schmalen Steigen begangen werden — bieten reiche botanische Ausbente. Man findet hier Festuca rubra, Sesleria varia (olim coerulea), Briza media, Carex montana, C. digitata; eine sehr reiche Orchideenvegetation, als Orchis variegata, maculata, mascula, militaris, ustulata, globosa, Anacamptis pyramidalis, Gymnadenia conopsea, G. odoratissima, Platanthera bifolia, Ophrys arachnites und O. muscifera. Ferner blühen hier Gladiolus palustris. Lilium carniolicum, L. Martagon, Iris graminea, Thesium montanum, Daphne cneorum, Hieracium incarnatum, Centaurea montana, C. scabiosa, Leontodon incanus, Achillea distans W. K., Scabiosa Hladnickiana, S. Fleischmanni, Valeriana saxatilis, Campanula thyrsoidea, Phyteuma orbiculare, Ph. Michelii, Veronica austriaca, Calamintha alpina, Teucrium montanum, Linum viscosum, L. tenuifolium, Gentiana verna, utriculosa, acaulis, Arabis hirsuta, Aquilegia vulgaris, Thalictrum aquilegioides,

Hierauf ergriff Professor Dr. Emil Buckerl das Wort zu einem Vortrage über die physische Beschaffenheit der Bevölkerung in Steiermark, Kärnten und Krain. Nach einigen Bemerkungen überging der Vortragende auf die Erörterung seines speciellen Themas, wobei er sagte: «Die deutsche und die slavische Bevölkerung Inner-Österreichs ist eine gemischte Bevölkerung, wie es bei den meisten Culturvölkern der Fall ist. Es geht dies hervor aus den statistischen Erhebungen über die Augen- und Haarfarbe der Bewohner und aus den auffallenden Verschiedenheiten in der Form des Kopfbaues. Es geht aus der Betrachtung der verschiedenen Schädelformen hervor, dass die extrem langköpfigen Formen bei den Slaven nicht vorkommen, dagegen die Breitköpfigkeit bei ihnen prävaliert. In Bezug auf die Urform des slavischen Schädels liegen mir, sagt Redner, zwei Befunde aus der Zeit der Völkerwanderung vor. In dem einen Falle handelt es sich um germanisch geformte Schädel mit den Schädeln, neben welchen die charakteristisch slavischen Schädelringe gefunden wurden. Im zweiten Falle wurden extrem kurzköpfige Schädel gefunden neben typisch slavischen Lanzenspitzen. Ob man aus so vereinzelten Fällen berechtigt ist, Schlüsse auf die Rasse zu ziehen, vermag ich nicht zu entscheiden. Wenn ich mich jedoch der Ansicht hinneige, dass die kurzköpfigen Schädel das typisch slavische Element vertreten, so bestimmt mich dazu der Umstand, dass unter den modernen Südslaven diese Form viel häufiger vorkommt, als unter den Deutschen.» Der Vortragende zeigte nun an der Hand von statistischen Daten, dass die moderne deutsche Bevölkerung vorwiegend eine kurzköpfige ist. «Der Procentsatz der Langköpfigen stellt sich günstiger, wenn man von den Kurzköpfen jene, an welchen die Langköpfigkeit noch durchschlägt, nicht nach ihrem Schädel. Indez, sondern nach der Form in die Gruppe der Langköpfigen einreihet. So wie wir uns fragen, wie kommt es, dass die Deutschen, welche ursprünglich langköpfig und brünett waren, nunmehr der Majorität nach kurzköpfig und blond sind, so betrete wir schon den Boden der Hypothese. Die Verhältnisse scheinen für die verschiedenen Provinzen verschieden beurtheilt werden zu müssen. In Tirol hat zu dieser Veränderung wahrscheinlich das rhätische Element beigetragen, für Inner-Österreich hat man mit Vorliebe auf eine Kreuzung mit den Slaven hingewiesen und auf diese Weise die Metamorphose zu erklären versucht. Man sagt immer, dass die blonden, hochgewachsenen Germanen durch Kreuzung mit einem kleinen, brünetten Volke ihre physischen Eigenschaften geändert hätten. Dies würde gegen eine slavische Kreuzung sprechen, denn die Südslaven gehören zu den höchsgewachsenen Völkern Europa's, so dass eine

Kreuzung derselben wieder mit einem hochgewachsenen Volke keine kleinere Rasse zur Folge haben könnte.»

Geheimrath Schaafhausen aus Bonn besprach in einem ausführlichen Vortrage die Schädellehre. Er sagte, dass bei dem Fortschritte der Anatomie andere Merkmale nicht vernachlässigt werden dürfen, welche bisher nicht gemessen sind und auch zum Theil nicht gemessen werden können. Der Schädel steht mit allen organischen Functionen des Körpers in Beziehung. Es lässt sich an ihm die Körpergröße mit großer Wahrscheinlichkeit erkennen, die Entwicklung der Muskulatur, der Respiration, des aufrechten Gangs, das Geschlecht, die Rasse, die Zeitperiode, in welcher der betreffende Mensch gelebt hat. Der Vortragende führt dies alles näher aus und verweilt noch bei der Wichtigkeit der Schädelorgane. Eine Localisation der Geistesregungen im Gehirn sei noch nicht nachgewiesen. Zum Schlusse hofft Schaafhausen, dass die Leichenverbrennung nicht allgemein eingeführt werde, weil sie die Wissenschaft eines Mittels beraubt würde, den Zusammenhang der heutigen hochentwickelten Cultur mit dem Schädelbau auch für kommende Zeiten nachweisen zu können.

Nach Schaafhausen sprach Geheimrath Virchow über amerikanische Schädel und Schädelzeichnung. Nach ihm ist die niedrigstehende Rasse in Bezug auf Schädelbildung nicht bei den Eskimos im Norden oder bei den südlichsten Erdbewohnern zu suchen. Diese Rasse findet sich bei einigen Indianerstämmen im Felsengebirge Nordamerika's und am auffallendsten beim Stamm der Pajuti, die von den dortigen Weißen so grausam ausgerottet werden. Unter allen menschlichen Schädeln dürfte der Schädel eines Pajuti dem eines Affen am nächsten stehen. Professor Virchow führte noch an der Hand von Tabellen die auffallendsten Merkmale solcher Schädelbildungen vor.

Sehr interessant war der Vortrag des Professors Ranke aus München über den Hochsitz des Ohres. Der Vortragende ging von einer allgemeinen Betrachtung der Körperentwicklung des Individuums in verschiedenen Rassen aus und sprach über das Verhältnis der Erwachsenen zum Kind. Der erwachsene Europäer steht in den Proportionen seiner körperlichen Entwicklung dem Kind näher als der Wilde. Über diese körperliche Höherstellung des Wilden ist keineswegs vorhanden in den übrigen Körperentwicklungen. Besonders im Gesicht sehen wir die niederen Rassen der kindlichen Stufe näher stehen als der Europäer. Die Form der Nase und des Auges beim neugeborenen Kind ist eine solche, wie wir sie bei den niederen Rassen antreffen. Ich habe ähnliche Studien über das Ohr gemacht. Die Anregung gieng von Wien aus, und zwar hat der verstorbene Professor Langer diesbezüglich mit Erfolg

lum, Euphorbia carniolica, verrucosa, Mercurialis ovata, Rhamnus saxatilis, Orobanche Epithimum, Siler latifolium, Laserpitium Siler, L. peucedanoides, Peucedanum Oreoselinum, Malabaila Golaka (besonders an der Nordseite der Grmada), Rosa alpina, R. rubiginosa, Anthyllis Vulneraria, Genista sagittalis, G. germanica, G. scoriosa, Cytisus purpureus u. a. m.

Diese Bergwiesen werden stellenweise von Dolomitriesen unterbrochen, und diese sind vorzüglich die Lieblingsplätze der Flechte Solorina saccata; ferner von Poa pumila, Scirpus compressus, Ajuga genevensis, Sempervivum hirtum, Helianthemum oelandicum, Erysimum Cheiranthus, Silene Saxifraga und Arabis arenosa. Auf nächster Erde längs der Gebirgsponde findet man das interessante Lebermoos, Dvulalia rupestris. An quelligen Stellen hingegen haben sich zusammengefunden Asplenium viride, Scirpus compressus, Carex glauca, Tosfieldia calyculata, Bellidiastrum Michelii und Pinguicula alpina. Schattige Dite und Gebüsche lieben Allium ursinum, der Bärenlauch, durch den Geruch oft schon von weitem wahrnehmbar; sodann Ruscus Hypoglossum, das Zungenblatt, welches zur Blütezeit noch mit den scharlachroten Früchten des früheren Jahres geschmückt ist; endlich findet man Valeriana tripteris, Aposeris foetida, Doronicum austriacum, Homogyne sylvestris, Cineraria alpestris und crispa, Digitalis

lutea, Lonicera alpigena, Orvala lamioides, Omphaloides verna, Cerastium sylvaticum, Rubus tomentosus Borkh. und noch andere mehr.

Im Sattel zwischen Grmada und Tošec liegt ein ärmliches Bauernhaus, Gontar, vulgo Kozoglav, auch Kozja glava genannt, in fast 800 Meter Meereshöhe. Am Wege dorthin wächst einerseits Scopolia atropoides, anderseits Hacquetia Epipactis, und erinnern uns an zwei hochverdiente Naturforscher des letzten Jahrhundertes (Scopoli und Hacquet), die viele Jahre in Krain lebten und wirkten. Auch Dentaria bulbifera und sehr viel Arum maculatum findet sich am Nordabhang dieses Thalschlusses. Vom Kozoglav kann man in das Lužnica-Thal absteigen und beim Bleibergwerke Knapovž vorüber nach etwa zwei Stunden die Save-Ebene bei Žerjá erreichen. Würden wir diesen Weg einschlagen, so fänden wir an den bald erreichten Wasserfällen des Lužnica-Baches nebst vorher genannten Arten noch Carex alba, Astrantia carniolica und Potentilla carniolica. Letzte Pflanze, die auch an der Nordabdeckung der Grmada und des Tošec wächst, begleitet uns bis unterhalb der Gewerkschaft Knapovž. Ein Gang durch dieses Thal ist zur Zeit der Laubentfaltung der Rothbuche sehr angenehm und überraschend durch das überaus häufige Vorkommen von Omphaloides verna, Gentiana verna und Vinca minor, welche hier ganze Teppiche bilden. An buschigen Stellen ist auch Anemone ranunculoides,

und Geschick gearbeitet. Man hat gefragt, warum das Ohr beim Menschen so hoch sitzt. Wenn man nachweisen könnte, dass das Ohr beim Menschen so hoch steht, als bei anderen Rassen, nämlich Thierrassen, so könnte man vielleicht von einer Affenähnlichkeit sprechen. Ich habe nun, um auf die Aehnlichkeit der menschlichen Schädel zurückzukommen, Mumienschädel aus Egypten, ferner aus Baiern und slavische Schädel aus Ungarn miteinander verglichen und gefunden, dass die Stellung des Ohres bei allen absolut eine identische ist. Während nun beim Affen der ganze obere Rand des Fochbogens unter der sogenannten «deutschen Horizontale» steht, steht der ganze Fochbogen bei dem neugeborenen und ungeborenen Kinde über der deutschen Horizontale. Wir haben es also mit absolut verschiedenen Verhältnissen zu thun.

Nach Professor Ranke hielt Geheimrath Professor Waldeyer aus Berlin einen Vortrag über «Menschen- und Affen-Placenta», der großen Beifall beim gelehrteten Auditorium fand. Zum Schlusse sprach noch einmal Professor Dr. Buckerfandl über «Vergleichendes über den Stirnlappen der Primaten», ferner «Vergleichendes über die Mahlzähne der Primaten» und demonstrierte schließlich drei Microcephalenschädel, deren Geschichte großes Interesse erregte. Die Ausführungen des Professors Buckerfandl fanden stürmischen Beifall.

In der Nachmittagsitzung, welche nach halbstündiger Unterbrechung um 2 Uhr begann, wurde die Reihe der Vorträge wieder aufgenommen. Es sprach zunächst Herr Josef Szombathy über diluviale Funde aus Mähren, deren er mehrere dem Auditorium vorlegte, und über die Bronzealtersfunde in Österreich. Sehr beifällig wurde der Vortrag des nachfolgenden Redners, Dr. C. Marchesetti, über das Gräberfeld bei Santa Lucia im Küstenlande aufgenommen. Der Vorsitzende, Geheimrath Birchow, sprach dem Vortragenden seinen Dank für die interessanten Mittheilungen aus. Hierauf sprach Herr M. Wosinsky über Funde und Bestattungsweise zu Lengyel in Ungarn, welches dem Grafen Alexander Apponyi gehört. Diese Funddatieren aus der Hallstädter Periode. Die diesbezüglichen Sammlungen des Grafen Apponyi beherbergen 12.000 Fundgegenstände aus jenen Gräbern bei Lengyel.

Ein interessantes Moment ist an diesen Gräbern die stete Beigabe von Todtenopfern, die in merkwürdig gesetzten Gefäßen aus Ton gefunden wurden. Aehnliches findet sich in Egypten bei den Göttermonumenten. Eine Frage ist noch, ob der Gebrauch, die Todten in hockender Stellung mit zusammengezogenen Gliedern zu bestatten, auf ein bestimmtes Volk oder eine bestimmte Culturperiode zurückzuführen sei. Diese Art der Bestattung findet sich jedoch bei den verschiedensten Völkern und deutet auf einen gemeinsamen Ursprung dieser Gebräuche hin; dieselben seien traditionell vererbt worden. In aufeinander folgenden Zeitschritten erhielt sich dieser Gebrauch in verschiedenen Abweichungen. Aber immer war derselbe ein Ausdruck eines religiösen Gedankens bei diesen Völkern.

Um 3 Uhr unternahmen die Mitglieder des Anthropologen-Congresses mit ihren Familien einen Ausflug nach Schönbrunn. Am Abende vereinigen sich die Gäste im Tucher'schen Etablissement in Siezing zu geselliger Unterhaltung.

Graf Taaffe.

Mit dem heutigen Tage werden zehn Jahre verflossen sein, dass Graf Taaffe zum Ministerpräsidenten ernannt wurde. Aus diesem Anlaufe erschien unter obigem

Titel im Verlage von Otto Wiegand in Leipzig eine «innerpolitische Studie aus Österreich», in welcher die Wirksamkeit des Ministerpräsidenten in eingehender Weise erörtert wird. Die Broschüre führt aus, dass, wenn man unter den verschiedenen Kundgebungen der liberalen Partei gegen das Regime Taaffe beispielsweise die Karlsbader Resolution vom 3. October 1880 herausgreifen würde, dieselbe eine Folie böte, um die glänzendste Wiederholung des Regimes Taaffe zu gestalten. Der Staat sei nicht der Atomierung versessen, Freiheit und Fortschritt seien nicht der Reaction ausgeliefert, die Verfassung wurde nicht dem Föderalismus, das Deutschthum nicht dem Slavismus preisgegeben. Es sei doch jetzt möglich, den Gedanken Friede auszusprechen, wenn man auch über die Bedingungen des Friedens sich nicht zu einigen vermag. Dass dieser nothwendige innere Friede nur auf dem Rechtsboden der Verfassung abgeschlossen werden könne, sei doch ein sicherer Gewinn. Er müsse kommen, als etwas Nothwendiges, wie das Volksparlament, und es wäre der Triumph der Taaffeschen Politik, die Strafe auszubauen, die vom Volksparlamente bis zum Abschlusse des inneren Friedens führe.

Auf dem Gebiete der ökonomischen und socialen Reformen haben sich unter dem Regime Taaffe wichtige Fortschritte vollzogen. Steigen des allgemeinen Wohlstandes, Hebung des Staatsredits, Wachsen der Staats-einnahmen, Anspannung der ökonomischen Energie in allen Zweigen der Production, beweisen, dass die Bedingungen des Fortschrittes gewahrt sind. Das ganze Verdienst des Ausgleiches falle dem Ministerium zu, und dem Grafen Taaffe wurde die Gelegenheit aufgedrängt, den Gegnern seine Überlegenheit zu beweisen. Gelegentlich der Erneuerung des Wehrgesetzes bewährte sich Graf Taaffe's Wort: «Die Wehrfrage ist keine Parteifrage, sondern eine Reichsfrage.» Es habe sich unter dem Regime Taaffe im Parlamente wie in den Delegationen in Bezug auf die Wehrkraft des Reiches der Geist patriotischer Opferwilligkeit aufs glänzendste dokumentiert. Graf Taaffe werde stets das Interesse des Staates als sein oberstes Gesetz betrachten; seine Erfolge seien niedergeschrieben in den Ausgleichsgesetzen und im Wehrgesetze. Der Name des Grafen Taaffe sei nicht von den Verhandlungen und Vereinbarungen, nicht von den parlamentarischen und legislatorischen Arbeiten zu trennen, welche seit Abschluss des staatsrechtlichen Ausgleichs mit Ungarn nach den Bestimmungen dieses Ausgleichs nothwendig waren, um das Reich und das Verhältnis beider Reichshälften gegen Erschütterungen zu schützen. Dreimal sah sich Graf Taaffe zur Thätigkeit aufgerufen, um bei den Ausgleichsverhandlungen und bei dem Wehrgesetze mitzuwirken.

Die Dauer des Systems Taaffe erkläre sich aus seiner innern Nothwendigkeit. Die Erfolge des Grafen Taaffe haben ihren Grund in seinem Charakter, in seiner starken österreichischen Ueberzeugung, in seinem tiefen Eindringen in die Bedingungen des Staates und in die Bedingungen der Gegenwart. Charakter und Temperament des Minister-Präsidenten hätte viel dazu beigetragen, die Trübungen zu beseitigen, die von der Atmosphäre des Dualismus unzertrennlich erschienen und es möglich zu machen, dass der Verkehr mit den ungarischen Staatsmännern sich auf der Basis der Freundschaft geregelt hat. Diese Eigenschaft des Minister-Präsidenten sei auch der auswärtigen Politik zugute gekommen. Man müsse anerkennen, die Regierung des Grafen Taaffe war stets nur bemüht, dem leitenden Gedanken der auswärtigen Politik, namentlich dem Gedanken der deutsch-österreichischen Allianz die allseitige Anerkennung im Parlamente und in der Bevölkerung zu verschaffen. Der 12. August erin-

nere nicht nur an die Leistungen und Erfolge, welche Graf Taaffe als Staatsmann zu verzeichnen hat, sondern auch an jene Reformen im Geiste reiner Menschlichkeit, die für ausgedehnte Bevölkerungsklassen dauernd wohltätig sich erweisen.

«Der 12. August bedeutet nicht den Abschluss einer Periode, sondern die Fortsetzung des begonnenen Werkes. Die Parole ist dieselbe, wie im Jahre 1879: Kräftigung des österreichischen Bewusstseins, Erziehung einer österreichischen Partei, Versöhnung aller auf dem Boden des Staates. Der österreichische Gedanke bildet den Inhalt der Mission des Grafen Taaffe, aus der Geschichte Österreichs empfängt sie Maß und Richtung, und die Zukunft Österreichs ist das Ziel. Graf Taaffe hat sich in den Dienst einer großen Sache gestellt, so dass ihm die Sympathien aller gesichert sind, die an dem österreichischen Gedanken festhalten, und wie bisher, so wird ihm fortan seine Mission die Kraft verleihen, der Zeit und ihren Ereignissen mutig und selbstvertrauend ins Auge zu schauen.»

Politische Übersicht.

(Im dalmatinischen Landtage) wurden in der Freitag-Sitzung die Wahlen in den Landes-Ausschuss vorgenommen. Es wurden gewählt: Simic, Dr. Ivcevic, Brajkovic und Klaic; als Ersatzmänner: Brkovic, Borcic, Tomana und Bugolic. Die Regierungsvorlage, betreffend die Erziehungs- und Unter richtsanstalten für taubstumme und blinde Kinder, wurde in dritter Lesung nach dem Entwurf der Regierung angenommen. Auch der Voranschlag des Landeskonds pro 1890 wurde in der General- und Specialdebatte angenommen, und dürfte der Landtag demnächst geschlossen werden.

(Erwahlung.) Die Ersatzwahl eines Abgeordneten aus der Gruppe des Großgrundbesitzes für den Salzburger Landtag an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Michael Gmachl ist auf den 4. September d. J. anberaumt worden.

(Das Leichenbegängnis des Feldzeugmeisters Philippovic) war impostant. Die gesammte Garnison war als Conduct ausgerückt. Unmittelbar hinter dem Leichenwagen schritten der Vertreter des Kaisers, Generalmajor Wolfras, der Bruder des Verstorbenen F.M. Franz Philippovic und der Statthalter. Cardinal-Erzbischof Graf Schönborn führte den Conduct. Die Laternen in den Straßen brannten. Viele Gebäude waren schwarz besetzt.

(Geldstrafen der Gewerbsleute.) Anlässlich der in Anregung gebrachten Frage, ob die nach der Gewerbe-Ordnung zu verhängenden Geldstrafen gegen jene Gewerbe-Inhaber, deren Gehilfen keinen genossenschaftlichen Krankencaisse angehören, sondern der Bezirkskrankencaisse zugewiesen sind, an die Bezirkskrankencaisse oder an den Ortsarmenfond abzuführen, hat das k. k. Handels-Ministerium im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern die Entscheidung getroffen, dass diese Geldstrafen in allen Fällen der betreffenden Bezirkskrankencaisse zuzustellen haben.

(Der galizische Landesausschuss) hat den Anträgen der Enquête, welche über die Änderung der galizischen Landtags-Wahlordnung zu berathen hatte, seine volle Zustimmung gegeben und wird nun dem Landtage folgende Anträge unterbreiten: Vermehrung der Abgeordneten der Stadt Lemberg von vier auf sechs, der Stadt Krakau von zwei auf drei; Ertheilung von Biritsstimmen an den jeweiligen prö-

stern. An sonnigen Blößen tritt wieder Cytisus purpureus und Hieracium incarnatum auf.

St. Margarethen ist eine im gothischen Stile erbaute Bergkirche, welche aus dem 16. Jahrhundert stammt und einen Hügel krönt, der mit vereinzelten Edelfastanien bewachsen ist. Der Sage nach soll sie aus den Steinen des einst auf der Spize des Hirtenberges gestandenen Schlosses des ins 12. Jahrhundert zurückreichenden, ausgestorbenen Geschlechtes der Herren von Hartenberg aufgebaut worden sein. Der Name dieses Adelsgeschlechtes ist nach Deschmann auf den altdutschen Namen «Hart», für Walb, zurückzuführen; daher ist auch die Benennung «Hirtenberg» als «Waldbenberg» zu deuten. Die slowenische Bezeichnung «Peterbenk» gab Veranlassung zur nichtssagenden Benennung «Peterbenk» der österreichischen Generalsstabskarte. Doch hört man in der unmittelbaren Nähe des Berges die Bewohner die bezeichnete Localität «Na Gradu», d. i. am Schlosse, nennen.

Von St. Margarethen bewegt man sich in der Schieferformation und wird von ihrer im Vergleich zu der eben geschilderten Dolomitsflora recht einförmigen Vegetation begleitet. Man gelangt über einen Berg Rücken in ein durch Mühlen belebtes Thal, übersteigt einen mit Föhren bewachsenen Höhenzug und nach einer maliger Durchschreitung einer Thalmulde einen Kalkhügel. So gelangt man nach den Pfarrorte Preß und zur Bahnhofstation Zwischenwässern.

Prof. Wilhelm Boß.

Isopyrum thalictroides, Melandrium sylvestre, Euphorbia carniolica anzutreffen. Arabis arenosa hingegen liebt sandige Plätze.

Allein einer seltenen Pflanze wegen kehren wir nach St. Katharina zurück, passieren den Nordabhang des Hirtenberges und gelangen über St. Margarethen oder bei Peteline vorüber nach Zwischenwässern. An der Nordseite des Hirtenberges ist der Standplatz der Daphne Blagayana, die früher nur vom Laurentiusberge bei Billigzog bekannt gewesen ist. Dadurch hat diese Höhe gleichfalls botanische Berühmtheit erlangt. Man findet die Pflanze, bevor der Weg das Waldgebiet erreicht, an den rechtzeitigen Gehängen, von wo sie bis zum Bergesgipfel in Gesellschaft mit Erica carnea und Potentilla carniolica steigt. Im April und Mai wird man diese Daphne in bester Blüte finden. Doch in jüngster Zeit ist diesen beiden Standorten ein neuer zugewachsen. Dieser liegt bei Alt-Oberlaibach am Razorhügel, südöstlich von Podlipa.*

Verbindet man die Fundorte dieser Pflanze, Hirtenberg und Razorhügel, mit dem Laurentiusberge durch Linien, so treffen sich diese in leichtgenannter Höhe unter einem Winkel von etwa 120°. Erst die letzten Jahre klären das pflanzengeographische Räthsel, welches in dem so vereinzelten Vorkommen der Daphne

* Herr Gutsbesitzer Fr. Kotnik in Veröd und Herr Bezirksrichter Dr. K. Pauner in Oberlaibach können über den Fundort am Razorhügel genauere Mittheilung machen.

Blagayana (die Königsblume — Kraljeva roza — des Volkes) in Krain lag. Man fand die Pflanze in Serbien, hierauf in Montenegro und in jüngster Zeit auch in Bosnien. Diese Standorte zeigen, dass ihr gegenwärtiger Verbreitungsbereich auf der Balkanhalbinsel zu suchen sei. Das vereinzelte Vorkommen in Krain dürfte — entsprechend den Forschungen Anton Kerners über die Entstehung der gegenwärtigen Flora im Bereich der Alpen — als letzter Rest des einstens weiter nach Westen vorgeschobenen Verbreitungsgebietes anzusehen sein. Man möge daher dieser Pflanze die größtmögliche Schonung angeidehen lassen, was leider nicht immer geschieht!

Die bewaldeten Abhänge des Hirtenberges und die gegen St. Margarethen vorgelagerten Hügel sind reich an Cytisus alpinus, dessen überreiche, lange Blütentrauben oft zu Hunderten niederhängen und dem Walde einen ganz herrlichen Schmuck verleihen. Hier lernt man die Bedeutung des sinnreichen Namens «Goldregen» so recht begreifen. In diesen Waldbäumen blüht nicht selten der Schneeball, die Alpenrose, Dentaria bulbifera und D. enneaphyllos, die Schwalbenwurz, Galium sylvaticum, Sanicula europaea, Cephalanthera pallens; die bleiche, braune Vogelnest-Orchis erhebt ihren blütenreichen Schaft aus tiefem Humus; Lysimachia nemorum und Stellaria nemorum beleben das Buschwerk. An bemerkten Felsblöcken wächst das zarte Laub der Moehringia muscosa, überhäuft mit zahlreichen weißen, vierblättrigen Blüten-

sidenten der Krakauer Akademie der Wissenschaften und den Rector der Lemberger polytechnischen Hochschule; Ertheilung des activen Wahlrechtes an diplomierte Ingenieure.

(Steyrthal-Bahn.) Die Arbeiten der Steyrthal-Bahn sind so weit vorgeschritten, dass für die Eröffnung derselben der 18. d. M. in Aussicht genommen werden konnte. Der Beamtenkörper hat bereits seine Functionen angetreten.

(Deutschland.) Fürst Bismarck ist gestern aus Berlin in Berlin eingetroffen. Unmittelbar nach der Abreise des Kaisers von Österreich gedenkt Fürst Bismarck sich nach Rissingen zu begeben. Zur Zeit der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef werden mit dem Reichskanzler nachfolgende Minister in Berlin anwesend sein: der Vizepräsident des Staatsministeriums v. Bötticher, ferner Graf Herbert Bismarck, welcher zugleich mit dem Kaiser von England in Berlin eintraf, der Kriegsminister von Verdy du Vernois, der Justizminister v. Schelling und der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Lucius. Die übrigen Mitglieder des Staatsministeriums befinden sich gegenwärtig auf Urlaub.

(Der Belagerungszustand in Moskau.) Die Moskauer Blätter veröffentlichten einen Beschluss des russischen Minister-Comités, wonach der über das Moskauer Gouvernement im Jahre 1881 verhängte Belagerungszustand auf ein weiteres Jahr verlängert wird. Seit 1881 wird der Belagerungszustand, welcher in jenem Jahre über viele Gouvernements und Städte Russlands verhängt wurde, zu Ende eines jeden Jahres immer wieder erneuert und verlängert.

(Frankreich.) Vor dem Staatsgerichtshofe sezte vorgestern der Generalanwalt die Anklage fort und führte aus, Boulanger befasse sich als Corpscommandant in Clermont-Ferrand mit Politik anstatt mit dem Armeecorps. Boulanger unterhielt durch die Vermittlung von Agenten eine Wahlagitation, welche mit Disciplinlosigkeit begann und mit einer Verschwörung endete. Der Generalanwalt sprach selbst von einem Versuche, mit dem deutschen Banquier Bleichröder in Beziehungen zu treten. Die Anklage erörtert sodann die Geldfrage.

(Gladstone,) von jeher ein Optimist, zweifelt nicht an dem baldigen Siege der Homerule-Sache. Letzter Tage empfing er einige Mitglieder des liberalen Clubs von Leicester und sprach denselben gegenüber seine Überzeugung aus, dass die liberale Partei die richtigen Prände einschlage. Die Erfolge bei den Eratzwahlen legten die Stimmung des Volkes dar, und die Gegner hätten ernstlich den Ausfall der nächsten allgemeinen Wahlen zu befürchten.

(Burkettischen Frage.) Wie man aus Athen meldet, hätte nach dort eingelaufenen Nachrichten die Pforte beschlossen, über Kreta den Belagerungszustand zu verhängen. Umfang und Strenge der Durchführung dieser Maßregel sollen je nach den Erfordernissen der Lage an den einzelnen Punkten der Insel eingerichtet werden. In Athen treffen Flüchtlinge aus Kreta andauernd in großen Gruppen ein. Die griechische Regierung hat ein Comité eingesetzt, welches mit der Verschaffung von Unterkünften für die Emigranten betraut ist.

(Königin Victoria in Irland.) Wie «Vanity Fair» mittheilt, denkt die Königin Victoria wirklich ernstlich daran, Irland im nächsten Jahre zu besuchen. Der Zeitpunkt wird wahrscheinlich kurz nach

der Reise der Monarchin nach Wales bekanntgegeben werden.

Lagesneigkeiten.

Sr. Majestät der Kaiser haben, wie der «Bote für Tirol und Vorarlberg» meldet, der Pfarrgemeinde S.-Agnes zum Kirchenbau 200 fl. zu spenden geruht.

Sr. Majestät der Kaiser haben, wie die «Klagenfurter Zeitung» meldet, der freiwilligen Feuerwehr in Freudenberg eine Unterstützung von 80 fl. zu spenden geruht.

(Zur Lohnbewegung in Trifaill.) Die Trifailler Arbeiter wurden Freitag vormittags von der Behörde zum Zwecke weiterer Besprechungen vor das Werkshaus berufen, beharrten aber trotz eindringlichster Ermahnung seitens des Bezirkshauptmannes auf ihrer Forderung der Festsetzung einer Herren- und Gedingschicht von 1 fl. 30 kr., worauf sie auseinandergingen. Gegen 2 Uhr nachmittags zog ein großer Haufe Arbeiter vor die Bruderlade. Der Bezirkshauptmann Dr. Wagner begab sich sofort zu den Streikenden, forderte sie auf, auseinanderzugehen, und stellte denselben vor, dass die Gesellschaft die Löhne mit Rücksicht auf die Preise der Kohlen nicht höher stellen könne. Ein lautes Geschrei war die Antwort auf diese Mittheilung. Die Arbeiter blieben bei ihrem Begehren und verlangten im Falle der Abrechnung die Theilung des Bruderladenvermögens. Der Werksdirektor Terpotz verlas hierauf ein Schreiben des Verwaltungsrathes, in welchem den Arbeitern eine Aufbesserung der Gedingschicht um weitere 4 Prozent, also auf 12 Prozent zugestanden wird. Die Knappen lehnten dieses Zugeständnis mit großem Ungestüm ab. Da sie trotz der wiederholten Aufforderung des Bezirkshauptmannes, sich zu zerstreuen, beisammen blieben und man die Rädelsführer ohne Blutvergießen nicht aus der Menge herausgreifen konnte, so ließ der Bezirkshauptmann die Menge durch die einstweilen herangezogenen drei Compagnien des Infanterieregiments Kuhn umzingeln und zum Werkshause transportieren. Die Vernehmung der Einzelnen, welche der Bezirkshauptmann vornehmen wollte, war unmöglich, es entstand Geschrei und Gejohle, weshalb sich der Bezirkshauptmann veranlasst sah, die ganze Menge (396 Personen) zur Station escortieren und mittels Separatzuges nach Cilli transportieren zu lassen, wo sie dem f. f. Kreisgerichte wegen Auflauff übergeben wurde. Eine Ausscheidung der unter den Verhafteten befindlichen Weiber war bei dem heftigen Widerstand, der geleistet wurde, unmöglich. Samstag früh ist Statthalter Freiherr von Kübeck in Trifaill eingelangt.

(Sammlung von Zeitungen.) Das Zeitungsmuseum in Aachen hat neuerlich eine außerordentlich wertvolle Sammlung erworben und seinen Beständen einverlebt. Dieselbe umfasst 23.000 verschiedene Blätter und ist besonders reichhaltig an Seltenheiten aus dem vorigen Jahrhundert. Nach Ausmerzung der Doubletten enthält das Zeitungsmuseum nunmehr 40.000 zum Theile historisch wertvolle Nummern, bildet also eine Sammlung, die nach Art und Umfang einzig dasteht.

(Mit dem Kopf durchs Fenster.) Ein tragikomisches Unglück passierte einem Professor auf der Fahrt von Frankfurt an der Oder nach Berlin. Der sehr kurzsichtige Herr hatte während der Fahrt aus dem Fenster sehen wollen und hat dabei infolge seiner Kurzsichtigkeit nicht bemerkt, dass dasselbe geschlossen. Er fuhr mit großer Wucht durch die Scheibe, wobei er sich

Darauf kann man aber doch nicht rechnen,» versetzte Hyam kopfschüttelnd. «Es gibt Leute, die fünfzig Jahre lang ein Herzleiden haben und dann erst an einer anderen Krankheit sterben.»

«Reden Sie doch keinen Unsinn. Im gewöhnlichen Gang der Natur muss man über kurz oder lang Herr der Lynwood-Güter werden, und sie können sich darauf verlassen, dass ich dann gar nicht zögern werde, mich eines solchen Dualgeistes, wie Sie es sind, zu entledigen.»

«Ich muss meine eigenen Interessen vor Augen haben, Herr. Ein armer Mensch, wie ich, will ja doch eben auch leben. Nehmen wir an,» folgte er, von einer plötzlichen Idee erfasst, hinzu, «nehmen wir an, Ihr Onkel würde heiraten.»

«Nehmen wir an, der Mond würde in meinen Schoß fallen, während ich hier sitze,» rief der Hauptmann lachend aus. «Das wäre gerade so wahrscheinlich, als dass mein Onkel heiratet. Ich habe Sir Ralphs Zusage, dass er nicht heiraten wird; Sie können also in diesem Punkte ganz beruhigt sein.»

«Und wie steht es mit Ihrer eigenen Heirat, Herr?»

«Ei, das ist ein viel wahrscheinlicheres Ereignis, das jeden Tag eintreten kann.»

«So ist das also wahr, dass Sie mit der reichen Erbin Miss Farquhar verlobt sind!»

Der Officier drehte selbstgefällig die Spitzen seines Schnurrbartes und lächelte.

«Sie sind ziemlich unverblümmt in Ihren Fragen Hyam.»

den Kopf ganz bedenklich zurichtete, so dass er mit vollständig verbundenem Haupte in Berlin anlangte.

— (Königin Natalie.) Die serbische Regierung soll an die Königin Natalie die offizielle Anfrage gerichtet haben, an welchem Tage im Monate August und an welchem Orte außerhalb der Grenzen Serbiens der Königin eine Zusammenkunft mit ihrem Sohne, dem Könige Alexander, erwünscht wäre.

— (Erzherzog Rudolf - Denkmäl.) Die Meraner Officiere haben an der Stelle, wo weiland Kronprinz Rudolf seinerzeit in der Naif sich so verstiegen hatte, dass er nur durch die Hilfe der herbeieilten Kneidlbäuerin gerettet werden konnte, eine Gedenktafel errichtet. Am letzten Samstag fand aus diesem Anlass eine patriotische Feier in der Naif statt, zu welcher die Meraner Schützenmannschaften in Parade austrückten.

— (Von einem wütenden Hund gebissen.) Der Attaché der argentinischen Gesandtschaft in Wien, Don Garcia, wurde diesertage in der Wohnung seiner Mutter von einem wütenden Hund gebissen und reiste unverzüglich nach Paris zu Pasteur.

— (Alfred Tennysons 80. Geburtstag.) Der englische Dichter Lord Tennyson feierte am 8ten August auf seinem romantisch gelegenen Landsitz Aldworth bei Haslemere seinen achtzigsten Geburtstag. Von allen englisch redenden Ländern ließen eine Menge brieflicher und telegraphischer Glückwünsche zu der seltenen Feier ein.

— (Bildung macht frei.) «Nun, guter Freund, wo ist denn Ihre ganze Schweine- und Kinderzucht geblieben?» — «Ja, wissen's, die Schweine hat mir mein Sohn wegstudiert und für die Kinder lernt meine Tochter jetzt Clavier spielen.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Vom Anthropologen-Congress.) Beim Anthropologen-Congress in Wien hielt vorgestern nachmittags Herr Gustav Müller aus Laibach einen Vortrag und besprach die Eisenfabrication in der prähistorischen Zeit in Krain. Die Fabrication wurde mit den allereinfachsten Mitteln ausgeführt etwa in der Art, wie heute noch die Tungusen und andere Naturvölker arbeiten. Bei aller Einfachheit fällt aber die außerordentliche Feinheit und Exactheit der Formen auf. Die Schwerter aus der La Tène-Periode zeigen die Güte des feinsten Cementstahls. Die Eisenfabrication in Krain soll zur Zeit der keltischen Wanderung, also 400 bis 500 nach Chr., stattgefunden haben. Abends wurde der Congress mit einer Ansprache des Barons Andrian-Werburg geschlossen, worin er der fruchtbaren Thätigkeit des Congresses gedachte. Sanitätsrath Bartels aus Berlin dankte namens der auswärtigen Mitglieder für die in Wien gefundene Aufnahme. Der nächste Congress findet in der dritten Augustwoche im Jahre 1890 in Münster statt.

— (Ernennungen.) Der dem Baudepartement der f. f. Landesregierung in Laibach zur Dienstleistung zugetheilte Ingenieur Herr Johann Svitil wurde zum Ober-Ingenieur und der Bauadjudant Herr Josef Huzek in Rudolfswert zum Ingenieur für den Staatsbaudienst in Krain ernannt.

— (Ausstellung von Schülerinnen-Arbeiten.) Die Ausstellung von Schülerinnen-Arbeiten der f. f. Fachschule für Kunststickerei und Spitzenähnerei war gestern sehr gut besucht, und das Publicum sollte den zum größten Theile sehr lobenswerten Arbeiten der

«Ich habe meine Gründe dafür, Herr.»

«Nun gut; dann will ich es Ihnen im Betrauen sagen, dass etwas an der Sache ist — und es ist gar nicht unwahrscheinlich, dass Sie mich binnen kurzem glücklich verheiraten sehen werden.»

«Sie ist sehr reich, nicht war?»

«Enorm!»

«Sie sind ein Glücksvogel, Capitän Lynwood.»

«Ich habe gegründete Ursache, es zu glauben.»

«Und sie ist überdies noch ein sehr schönes Mädchen. Ich habe sie unlängst mit ihrem eleganten Wagen im Parke spazieren fahren gesehen. Sie wissen es wahrscheinlich nicht, dass es zu meinen Gewohnheiten gehört, den Park zu besuchen?»

Otto Lynwood warf dem Wucherer einen gering schätzenden Blick zu, als wollte er ihm sagen, dass ihm seine Gewohnheiten ganz und gar gleichgültig wären; dann zog er in ziemlich auffälliger Weise, als wünschte er, dass es bemerkt werde, seine Uhr hervor, um nachzusehen, wie spät es wäre. Doch der andere rührte sich nicht; so sprach Otto denn kurz:

«Ich bedauere, Sie entlassen zu müssen, aber ich habe eine Bestellung für zwei Uhr, und es ist bereits Eins vorüber. Lassen Sie uns also unsere Geschäfte abschließen.»

«Gern, Herr,» entgegnete Hyam mit Bereitwilligkeit, sein Notizbuch herausziehend. «Ich erhalte von Ihnen als Zahlung —»

«Richts im Augenblick, wie Sie sehr wohl wissen. Sie müssen den Wechsel verlängern; sobald ich verheiratet bin, werde ich alles eilösen.» (Fortsetzung folgt.)

Nachdruck verboten.
Roman aus dem Englischen von Hermine Frankenstein.

(15. Fortsetzung.)

«Das kann sein, Herr, aber, offen gestanden, wäre mir schon die Unterschrift der Bank lieber! Es ist eine bedenkliche Menge von Ihren Wechseln im Umlauf.»

Lynwood erwiderte nichts. Bei diesem Manne, der seine pecuniären Verhältnisse so genau kannte, war jede Ausrede nutzlos.

«Und die Thatache ist,» fuhr der Wucherer fort, «dass Ihre Wechsel in Zukunft nicht so leicht unterzubringen sein werden, wenn Sie nicht einen zuverlässigen Giranten aufbringen können.»

«Aber das ist ja lauter Unsinn, Hyam!» rief Otto in heftigem Tone aus. «Ich weiß sehr wohl, dass mein Name allerdings allein nicht sehr vertrauenswürdig ist; aber da er eigentlich der von Sir Ralph Lynwood ist, so ist er so sicher, wie der des Staatsministers. Ich bin Sir Ralphs Erbe und werde in wenigen Jahren einer der reichsten Baronets von England sein!»

«Sir Ralph ist noch nicht so alt — kaum fünfzig Jahre,» versetzte der Geldmann, «überdies höre ich, dass er ein kräftiger Mann ist.»

«Keineswegs!» erwiderte Otto unverschämt. «Er hat ein veraltetes Herzleiden, und die Aerzte haben mir im Vertrauen gesagt, dass er trotz seines gefundenen Augenblicks vom Tode ereilt werden könnte. Er kann jeden

Mädchen auch vollstes Lob, insbesondere wurde das complete Fenster, das Prachtstück der Ausstellung bewundert sowie die geschmackvoll arrangierte Fächer-Pyramide und die mustergültig gestickten Handtuch-Bordüren. Die Besucher der Schulausstellung haben auch Gelegenheit, einen Theil der kostbaren Stickereien zu sehen, welche, wie wir seinerzeit berichtet haben, von Damen unserer Stadt aus Anlass des vierzigjährigen Regierungs-Jubiläums Seiner Majestät des Kaisers dem hiesigen Museum Rudolfinum gewidmet worden. Es sind vollendet die Arbeiten der Damen: Anna Kremžar, Bertha Kušar, Anna Luckmann, Familie Josef Luckmann, Marie Mühleisen, Marie Murnik, Jeannette Reher und Paula Smolej. Die Ausstellung bleibt noch zwei Tage geöffnet.

(Zur Streikbewegung.) Infolge der Massenverhaftungen im Trifainer Streikgebiete reichen die Arrestlocalitäten des Cilli Kreisgerichtes nicht mehr aus. Der größere Theil der zuletzt dorthin transportierten 408 Personen — Männer, Weiber und Kinder — musste provisorisch in den zwei großen Höfen des Gerichtshausen untergebracht werden; für Weiber und Kinder wurde in den Gängen und auf den Böden notdürftig Platz geschaffen. Beim Transport vom Bahnhofe sind mehrere Verhaftete entflohen. Sechs Untersuchungsrichter sind ununterbrochen beschäftigt, die Inhaftierten zu vernehmen. — Vorgestern morgens sind in Trifail 219, in Hrafnigg 11 Arbeiter eingefahren. — Von den 80 streitenden Bergarbeitern, welche vor dem 8ten d. M. dem Cilli Kreisgerichte eingeliefert wurden, sind 46 in den Anklagestand versetzt; bezüglich der übrigen 34 wurde das Strafverfahren eingestellt, und sind die Betreffenden vorgestern enthaftet worden.

(König Milan.) Wie verlautet, trifft König Milan nächsten Samstag mit dem Orient-Expresszuge in Wien ein und wird in Schindlers «Hotel Munsch» Wohnung nehmen. König Milan gedenkt hier einen zehntägigen Aufenthalt zu nehmen.

(Todesfall.) In Oberlaibach ist vorgestern früh der gewesene Bürgermeister, Handelsmann Ignaz Alois Jelovsek, im Alter von 72 Jahren gestorben. Das Leichenbegängnis findet heute vormittags statt.

(Aus Sagor.) In den letzten Tagen hat sich die Situation in Sagor entschieden verschlimmert. Sobald es bekannt geworden war, dass Verhaftungen vorgenommen werden und Abschiebungen erfolgen sollen, flohen die Knappen, ledige sowohl als Familienälter auf die umliegenden Berge und in die Wälder, und die Verheiraten unter ihnen ließen Weiber und Kinder in banger Ungewissheit und in Not zurück. Es fragt sich nur, in welcher Weise die Verhandlungen zwischen Knappenschaft und Direction fortgesetzt werden sollen, nachdem die Streikenden, in der Besorgnis, verrathen und ausgeliefert zu werden, jedem Menschen schon von weitem ausweichen.

(Erdbeben.) Aus Voitsch berichtet man uns unter dem Vorgebringen: Gestern abends 10 Uhr 15 Minuten wurde hier ein ziemlich heftiges Erdbeben mit wellenartigen Bewegungen verspürt. Auch die Bergdirektion in Idria telegraphiert an die Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Wien: Freitag abends 10 Uhr 6 Minuten wurde hier ein starkes Erdbeben verspürt in zwei kurz nacheinander erfolgten sehr starken verticalen Stößen. Eine halbe Minute später erfolgte ein schwacher Stoß. — Gestern war bekanntlich wieder ein von Rudolf Falb bezeichneter kritischer Tag.

(Aus der Wochein) berichtet man uns: Am 9. d. M. um 10 Uhr 6 Minuten abends fand hier ein 5 bis 6 Secunden dauerndes, von Südost nach Nordwest verlaufendes Erdbeben statt. — Das Touristenhaus ist seit Mitte Juli ziemlich gut besucht, und zwar von durchwegs unverdrossenen Touristen beiderlei Geschlechtes. Man sollte gar nicht glauben, dass junge Damen die anstrengendsten Triglavbesteigungen mitmachen und am folgenden Tage weitere Klettertouren vollführen, ohne über Müdigkeit zu klagen.

(Wählerversammlung.) Der Reichsraths-abgeordnete Dr. Andreas Ferjančič hat für den kommenden Donnerstag eine Wählerversammlung nach Adelsberg berufen. Die Versammlung findet von 4 Uhr nachmittags an im Bičić'schen Gasthause statt.

(Die Erdabruption in Sagor) scheint vorläufig zum Stillstand gekommen zu sein, und ist seit einigen Tagen eine provisorische Straße, welche den Verkehr zum Bahnhofe zur Not vermittelst, über das Rutschterrain gelegt.

(Selbstmord.) Auf dem Schlossberge hat sich Samstag nachmittags der hiesige Schneidermeister Heinrich Unterláschter durch einen Revolverschuss entlebt. Neben der Leiche wurde ein an Watchinspector Bertolo adressierter Brief vorgefunden, in welchem der Unglückliche inbetreff seiner Häbseligkeiten seinen letzten Willen ausspricht. Das Motiv des Selbstmordes ist nicht bekannt.

(Militärisches.) Vorgestern vormittags sind zwei Escadronen Uhlauen von Villach in Laibach eingetroffen, um von hier zu den Übungen nach Adelsberg abzugehen. Gestern rückten abermals zwei Escadronen in Laibach ein und verblieben hier bis 1. September.

— (Unglücksfall.) Der Maurer und Besitzer J. Hebs vulgo Šket in Hradeckydorf stürzte vorgestern mithammt dem Gerüste vom ersten Stockwerke des Burzbach'schen Hauses auf dem Congressplatz und wurde schwerverletzt in das Landesspital übertragen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

— (Apotheker gehilfen versicherungspflichtig.) Das Ministerium des Innern hat anlässlich einer Anfrage entschieden, dass auch das in Apotheken beschäftigte Personale versicherungspflichtig ist, weil die Apotheken, wenn sie auch nicht unter die Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung fallen, doch zu den sonstigen gewerbsmäßig betriebenen Unternehmungen gehören.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.»

Wien, 11. August, abends. Se. Majestät der Kaiser trat heute um 9 Uhr abends mit einem Separathofzuge der Nordbahn mit großem Gefolge die Reise nach Berlin an. Der Hofzug hatte zehn Waggons. Auf kaiserlichen Wunsch unterblieb jeder officielle Abschied. Kurz vor 9 Uhr fuhr der Kaiser vor und conversierte einige Minuten mit den Functionären der Nordbahn und mit den im Civil gekleideten Grafen Kálmán und Sectionschef Szögvinti-Marić.

Wien, 10. August. Das naturhistorische Museum wurde vom Kaiser heute feierlich eröffnet. Mehrere hundert Festgäste sowie die fremde Diplomatie, fast vollständig, waren erschienen. Se. Majestät wurde von den lebhaftesten Sympathie-Kundgebungen des Publikums begrüßt und durchschrift die Prachtäle, alle Objekte mit lebhaftem Interesse besichtigt.

Wien, 10. August. Mehrere Blätter besprechen

die zehnjährige Thätigkeit des Grafen Taaffe an der Spitze des Cabinets. Das «Fremdenblatt» sagt: Ruhige Beurtheiler werden anerkennen, dass Taaffe die Stabilität der Regierung zum Durchbruch brachte. Dieser Erfolg allein verdient umso größere Würdigung, als die neue Constellation der europäischen Staatenordnung diese Stabilität unbedingt erforderte. Taaffe verhalf der Staats- und Reichsnotwendigkeit zum unbedingten Siege, und zwar mit constitutionellen Mitteln. Ungeachtet der großen militärischen Anforderungen wurde der finanzielle Haushalt derart geordnet und gesichert, dass selbst die Pessimisten befriedigt und beruhigt sein müssen. Diese Resultate finden ihren Ausdruck theilweise auch in der Stellung der Monarchie, gleichwie Taaffe auch eine nothwendige verlässliche Majorität schuf. Das «Fremdenblatt» hebt die Fortschritte im Eisenbahn- und Gewerbeleben u. s. w. hervor, wobei Taaffe auch bei der deutschen Opposition wirksame Unterstützung und patriotische Mitwirkung fand, welche beiden Theilen zum dauernden Ruhme gereicht. Man könne die vorschreitende Unterwerfung aller Parteien unter die Staatsnotwendigkeit constatieren. Der noch bestehende nationale Zwiespalt ist nicht zu leugnen; der Grundsatz, die Nationalitäten sollten selbst den Frieden anbahnen, zeitigte noch keine Erfolge. Die Slaven kommen ihm nicht entgegen; vielleicht wird auch hier einmal erst die starke Hand die spröden Elemente in Fluss bringen müssen. Es gibt Parteien, die für die Gesellschaft im Parlamente stets stürmischer ihren Lohn verlangen, indem sie die Beachtung von Principien heischen, die das über den Parteien stehende Ministerium nicht gewähren kann. Zwischen den gegenwärtigen Gegnern in Böhmen ist die Vermittlung noch nicht entdeckt, die Brücke noch nicht geschlagen; vielleicht wird es erst noch einer starken Hand bedürfen, um sie zu zimmern. Thatsächlich steht der Staat militärisch und finanziell viel stärker und selbstbewusster da. Die unparteiische Geschichte wird nicht verschweigen, dass in diesem Decennium alle Geister sich sowohl mit der Verfassung als mit der Friedensliga versöhnten. — Das «Extrablatt» hebt die besonderen Geistes- und Charaktereigenschaften Taaffes hervor, welche ihn befähigten, sich so lange am Staatsruder zu erhalten, besonders die, selbst von den Gegnern anerkannte Integrität seines Charakters und dessen Ehrlichkeit in Bezug auf sein Regierungsprogramm: die aufrichtige Versöhnung der Nationalitäten. Auch an den hadernden Völkern Österreichs giengen diese zehn Jahre nicht spurlos vorüber; sie sind nahe der Erkenntnis, dass es Zeit sei, im Interesse aller die Partei- und Machtfragen der Staatsfrage unterzuordnen und so das Programm Taaffes zu erfüllen. Dieses Programm ist der österreichische Gedanke; in Taaffe ist der österreichische Gedanke lebendig; der Mann ist sein Programm! Darin fand Taaffe bisher die Kraft, unbirrt dem Ziele nachzugehen, das er sich gesetzt.

Graz, 11. August. Statthalter Freiherr von Kübeck ist vorgestern nach Trifail gefahren und hat dortselbst mit dem Bezirkshauptmann Dr. Wagner, dem die Militäraffizenz commandierenden Oberst Heyrowsky, dem Bergrath E. Niedl, dem Commandanten der dortigen Gendarmerie-Abtheilung und mit dem Generalsecretär und Director der Trifainer Kohlenwerke conferiert. Seine Exzellenz ist vorgestern abends nach Graz zurückgekehrt und mit dem Postzuge nach Wien abgereist.

Budapest, 11. August. Der kroatische Minister, geh. heimer Rath Koloman Bedeković, Ritter des österreichischen Ordens der eisernen Krone erster Classe 2., ist gestern in der Hinterbrühl, wo er zum Sommeraufenthalte weilte, nach kurzer Krankheit gestorben. Minister Bedeković hat ein Alter von 71 Jahren erreicht. Er entstammte einer alten kroatischen Adelsfamilie und war ein Vertreter des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Ungarn und Kroatien.

Zara, 11. August. Der Landtag wurde unter begeisterten Hochrufen auf den Kaiser geschlossen.

Wilhelmshaven, 10. August. Der deutsche Kaiser traf hier heute nachmittags ein und setzte die Reise nach Berlin mittels Extrazuges fort.

Paris, 11. August. Der Schach ist nach Baden-Baden abgereist. Carnot und Spuller begleiteten den Schach zum Bahnhofe, wo ihn Constanze und General Saussier erwarteten. Der Abschied zwischen dem Schach und Carnot war herlich.

Honolulu, 11. August. 150 Eingeborene versuchten einen Aufstand und besetzten das Regierungsgebäude. Der Aufstand wurde durch die Miliz unterdrückt.

Angelommene Fremde.

Am 10. August.

Hotel Stadt Wien. Clemenz, Assuranzbeamter, Graz. — Pir Procurist; Globocnik, f. f. Notar, Kraainburg. — v. Rigoli, Beamter, Ratschach. — v. Wentura, Private; Susti, Professor, Triest. — Ritter v. Seemann, f. f. Linienfahrs-Capitän, Trieste. — Habel, Kaufmann, Berlin. — Graf Wurmbraud f. f. Rittmeister. — Winkler, Frankfurt. — Elsner, Schiman, Wien.

Hotel Elefant. Dr. Huboernik, Kraainburg. — Schullina, Hauptmann i. R., Görz. — Kaiser, Kaufm.; Steiner, Komoh, Schwarz, Wien. — Kumer, Professor, Görz. — Schindler, Gabrovica. — v. Holakovski, f. f. Chirarzt, Tschernob.

Hotel Südbahnhof. Seemann, f. f. Oberstleutnant, Koschan. — Tisch, Triest. — Petrić, Ratschach. — Faber, Innsbruck.

Verstorbene.

Den 10. August. Josef Gabersel, Schuhmacher, 17 J., Hradeckydorf 21, Tubercolose. — Heinrich Unterláschter, Schneidermeister, 60 J., hat sich auf dem Schlossberge am Bergwege erschossen.

Den 11. August. Emma Bečaj, Conducteurin, Tochter 1 Mon., Floriansgasse 21, Darmstadt. — Theodosia Gerdini, Gymnasialprofessorin-Gattin, 38 J., Rathausplatz 17, Gehirnerweichung.

Lottoziehung vom 10. August.

Triest: 36 18 64 82 27.

Linz: 55 31 60 63 33

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Baronometerstand in Millimeter auf 0° reduziert	Gest. Temperatur im Gefüse	Wind	Wolke des Himmels	Riedersieg in Gemmell
10.	7 U. Mg.	735·9	14·1	West	Nebel bewölkt	1·07
2 >	R.	734·0	22·9	West	theilw. heiter	
9 >	Ab.	733·6	18·4	West		
11.	7 U. Mg.	730·8	18·7	West	bewölkt	9·70
2 >	R.	727·5	28·1	West	bewölkt	
9 >	Ab.	728·4	17·8	West	theilw. bew.	

Den 10. morgens Nebel, dann wechselnde Bewölkung; nachmittags schwacher Regen, abends theilweise heiter. Das Lagemaß der Wärme 18·5°, um 1·4° unter dem Normale. Den 11. meist bewölkt, nachmittags gegen 6 Uhr Gewitter aus SW. mit Regen und heftigem Wind, 1 Stunde dauernd. Das Lagemaß der Wärme 21·5°, um 1·6° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Nagliz.

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23-jähriger Taubheit und Ohrenräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Aufsuchern gratis zu übersenden. Adresse: J. S. Nicholson, Wien, IX., Klostergasse 4.



Schmerzerfüllt gebe ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass meine innigst geliebte Gattin, Frau

Theodosia Gerdinić

heute Sonntag, den 11. August, um halb 9 Uhr vor mittags nach längerer Krankheit und Empfang des heil. Sterbefacramentes im Alter von 38 Jahren selig im Herrn verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet Dienstag, den 13ten August, um halb 6 Uhr nachmittags vom Sterbehause St. Christoph statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Domkirche gelesen werden.

Laibach am 11. August 1889.

Franz Gerdinić
f. f. Professor.

Course an der Wiener Börse vom 10. August 1889.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Grundentfl.-Obligationen (für 100 fl. EMR.).	Geld	Ware	Desterr. Nordwestbahn	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
5% einheitliche Rente in Roten Silberrente 82-60	88-30		5% galizische	104-50	105-1-	Staatsbahn . . .	108-20	108-60	233-20	233-40	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	186-50		
1884er 4%, Staatsloste 250 fl.	84-80	85-1-	5% mährische	110-25	110-75	Südbahn à 3%	198-198-75		93-9	91C-1-	Ung. Westb. (Raab-Graß) 200 fl. S.	187-50	188-50	
1880er 5% > ganze 500 fl.	131-50	131-50	5% Krain und Kästenvland			* à 5%	143-90	144-50	226-226	226-25				
1884er 2% > Südtirol 100 fl.	139-50	139-50	5% niederösterreichische	109-50	110-50	Ung.-galiz. Bahn . . .	120-20	120-80	159-50	160-50				
1884er 2% > Südtirol 100 fl.	144-50	145-1-	5% steirische				120-50	101-25						
5% Dom. Pförr. à 120 fl.	174-50	174-50	5% kroatische und slavonische	105-1	106-1-	Diverse Lose (per Stück).	183-50	184-50						
Deßr. Rentemente, steuerfrei 150 fl.	150-1-	151-1-	5% liebenburgische	104-80	105-20	Creditlose 100 fl. . .	59-1	61-1-						
5% Lieb. Goldrente, steuerfrei 109-75	109-95		5% ungarische . . .	104-80	105-20	Clarh.-Lose 40 fl. . .	128-							
Deßr. Rentemente, steuerfrei 99-55	99-75		Andere öffentl. Anlehen.			Donau-Dampfsch. 100 fl. . .	24-50	25-1-						
Garantierte Eisenbahn-Schuldbewertungen.			Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl. . .	122-25	123-1-	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	60-75	61-1-						
Eisabebahn in G. steuerfrei 125-125-50			Anteile der Stadt Görz . . .	107-75	108-1-	Außb.-Human. Bahn 200 fl. S.	200-75	201-25						
Franz-Joseph-Bahn in Silber 115-50	116-50		Anteile der Stadtgemeinde Wien . . .	113-1-		Böh. Nordbahn 150 fl. . .	228-75	229-75						
Borsberger Bahn in Silber 103-104-104			Bräm.-Anl. d. Stadtgem. Wien	148-50	144-1-	Westsbahn 200 fl. . .	329-	330-						
dette Ying-Bubels 200 fl. EMR.	240-1	242-1		95-75	96-50	Buschlehrader Eis. 500 fl. EMR.								
dette Salz-Tiro 200 fl. S. B.	219-1	221-1				dts. (lit. B.) 200 fl. . .	368-	365-						
dette für 200 Mark 4% . . .	216-1	212-1	Pfandbriefe (für 100 fl.).			Donau-Dampfschiffahrt 200 fl. EMR.	374-	375-						
Franz-Joseph-Bahn Em. 1884	114-1	115-1	Bobencr. allg. öst. 4% S. . .	119-1	120-1-	Desterr. 500 fl. EMR.	197-50	198-198-						
Borsberger Bahn Em. 1884	95-30	96-1	dto. > 4% . . .	101-1	101-50	Drau-Eis. (B. D. B.) 200 fl. S.	197-50	198-198-						
Ung. Goldrente 4% . . .	99-65	99-85	dto. > 4% . . .	98-80	99-30	Dur-Bodenb. Eis. B. 200 fl. S.								
Ung. Papierrente 5% . . .	94-65	94-85	dto. > 4% . . .	100-50	101-1-	Ferdinand-Nordb. 1000 fl. EMR.	192-25	193-						
Ung. Eisenb. Ant. 120 fl. S. B. S.	115-25	115-75	100-50	101-1-	Gal. Carl-Ludw.-B. 200 fl. EMR.									
dit. cumul. Stude . . .	96-1	96-40	100-50	101-1-	Lemb. - Eisenbahn-Gesell. - Jassy - Eisenbahn-Gesell. - Zemianow -									
dit. Östbahn-Priviläten . . .	100-1	100-30	100-50	101-1-	Anglo-Öst. Bank 200 fl. 60% S. . .	124-80	125-20	193-50	193-26-					
dit. Staatss-Öbligat. v. J. 1876	112-63	113-40	100-50	101-1-	Banckverein, Wien 100 fl. . .	108-75	109-25	188-75	189-25					
dit. Weinseben-Öbl. 100 fl.	99-75	100-1	100-50	101-1-	Rudolph-Bahn 200 fl. Silber	217-50	217-75	199-50	200-50					
dit. Präm.-Anl. à 100 fl. S. B.	139-1	139-50	100-50	101-1-	Staatsbahn 200 fl. Silber	64-	64-50	199-50	200-50					
dit. Präm.-Anl. à 50 fl. S. B.	138-50	139-50	100-50	101-1-	Creditbank, Allg. ung. 200 fl. . .	318-50	319-	199-50	200-50					
dit. Präm.-Anl. à 100 fl. S. B.	139-1	139-50	100-50	101-1-	Depositenbank, Allg. 200 fl. . .	185-	187-	199-50	200-50					
dit. Präm.-Anl. à 50 fl. S. B.	138-50	139-50	100-50	101-1-	Escompte-Gef. Nordb. 500 fl. . .	555-	560-	199-50	200-50					
dit. Präm.-Anl. à 100 fl. S. B.	139-1	139-50	100-50	101-1-	Giro u. Casenb. 200 fl. . .	197-	199-	199-50	200-50					
dit. Präm.-Anl. à 100 fl. S. B.	138-50	139-50	100-50	101-1-	Hypothekenb., öst. 200 fl. 25% S. . .	66-50	67-50	199-50	200-50					
dit. Präm.-Anl. à 100 fl. S. B.	127-50	128-1												

Eingesendet.

Nachdem zufolge des Pressgesetzes die Redactionen nur zur Aufnahme von Berichtigungen verpflichtet sind, welche den wahren Thatsachen entsprechen, bezeugten «Slovenski Narod» und «Slovenec» durch die Aufnahme unserer Berichtigungen, dass sie den wahren Thatsachen entsprechen. Die Unterzeichneten finden es jedoch unter ihrer Würde, sich mit diesen Blättern in eine weitere Polemik einzulassen, sind ja die Blätter in der öffentlichen Meinung doch zur Ge- nüge gekennzeichnet. Uebrigens erklären wir noch ausdrücklich, dass diejenigen, welche behaupteten, wir hätten «Die Wacht am Rhein» auf der Strasse gesungen, ge- logen haben.

Laibach am 11. August 1889.

Florian Hintner, Victor Pessiack, Albin Belar, Max Gnesda, Wilhelm Goltsch, Karl Bürger. (3327)

Wein-Lication.

In freiwilliger Lication verkauft J. Verbošek 310 Hektoliter g. r. alten und neuen Wein am 17. August d. J. von Vormittag 9 Uhr an aus seinem Lagerkeller, fünf Minuten von der Südbahnstation Föltschach entfernt, gegen 10%. Caution und Abfuhr binnen vier Monaten. Käuflustige laden hiezu geziemend ein

(3328) 3-1

Obiger.

B. 4669.

Kundmachung. Die Kosten für die Reparatur- und Conservierungsarbeiten an der

Pfarrkirche zu Sagor

sind auf 3661 fl. 01 kr. berechnet worden. Wegen Hintangabe der Arbeiten wird am Mittwoch, den 14. August 1. J. um 8 Uhr vormittags in der Gemeindekanzlei zu Sagor eine Minutendo-Lication abgehalten

Hiezu werden Unternehmungslustige mit dem Beslaže eingeladen, dass die Pläne und Kosten vorantragt in der Gemeindekanzlei zu Sagor zur Einsicht aufliegen.

7. August 1889. Littai, am

(3061) 3-3

St. 4146.

Od c. kr. okrajnega sodišča v Loži se naznanja, da se na prošnjo gospo Matilde Schweiger (po pooblaščenu g. Ivanu Planincu iz Starega Trga) z odlokom z dne 14. julija 1887, st. 5132, na 12. septembra, 12. oktobra in 12. novembra 1887 odredjena in potem z pravico ponovljenja ustavljena izvršbena dražba nepremičnine Matevža Sterleta iz Poljan pod vložno št. 22 davčne občine Poljane vnovič na dan

25. oktobra in na dan 25. novembra 1889. l. omenjenega odloka odloči. C. kr. okrajno sodišče v Loži dne 25. junija 1889.

C. kr. okrajno sodišče v Loži dne

25. junija 1889.

C. kr. okrajno sodišče v Loži dne

25. junija 1889.

C. kr. okrajno sodišče v Loži dne

25. junija 1889.

C. kr. okrajno sodišče v Loži dne

25. junija 1889.

C. kr. okrajno sodišče v Loži dne

25. junija 1889.

C. kr. okrajno sodišče v Loži dne

25. junija 1889.

C. kr. okrajno sodišče v Loži dne

25. junija 1889.

C. kr. okrajno sodišče v Loži dne

25. junija 1889.

C. kr. okrajno sodišče v Loži dne

25. junija 1889.

C. kr. okrajno sodišče v Loži dne

25. junija 1889.

C. kr. okrajno sodišče v Loži dne

25. junija 1889.

C. kr. okrajno sodišče v Loži dne

25. junija 1889.

C. kr. okrajno sodišče v Loži dne

25. junija 1889.

C. kr. okrajno sodišče v Loži dne

25. junija 1889.

C. kr. okrajno sodišče v Loži dne

25. junija 1889.

C. kr. okrajno sodišče v Loži dne

25. junija 1889.

C. kr. okrajno sodišče v Loži dne

25. junija 1889.

C. kr. okrajno sodišče v Loži dne

25. junija 1889.

C. kr. okrajno sodišče v Loži dne

25. junija 1889.

C. kr. okrajno sodišče v Loži dne

25. junija 1889.

C. kr. okrajno sodišče v Loži dne

25. junija 1889.

C. kr. okrajno sodišče v Loži dne

25. junija 1889.

C. kr. okrajno sodišče v Loži dne

25. junija 1889.

C. kr. okrajno sodišče v Loži dne